©Naturwissenschaftl. Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

BÜCHERTISCH

Dr. Julius Brachetka: Schönbrunn und sein Tiergarten. Halbleinenband, 20 Abbildungen, 212 Seiten, S 18,—; Verlag Kuno Hoynigg.

Ein sehr flüssig geschriebenes und mit feinem Humor gewürztes Werk, wie es nur der Leiter des Tiergartens selbst verfassen konnte. Es gibt genau Aufschluß über die einmalige Geschichte dieser letzten der Hofmenagerien, man erfährt Interessantes über die wichtigsten Zootiere, ihre Haltung und Fütterung, über personelle administrative und bauliche Verhältnisse, die Beziehungen zur Veterinärmedizin, verzeichnet die wichtigsten Tiergärten der Welt und bietet mit Tabellen und Sachregistern die Möglichkeit einer raschen Orientierung in dem erstklassigen Kompendium über den ältesten Tiergarten unseres Kontinents. Ein Buch, an dem jeder stets seine Freude haben wird!

Besoka: Don Juan, der Unbekannte. 216 Seiten. Bern, 1945. Verlag A. Francke A. G.

In diesem Buche wird eine Welt erschlossen, die — man kann es ruhig sagen — noch niemals mit soviel Beobachterschärfe und Herzensanteil geschildert wurde. Ein Geschöpf der Natur ist hier zum Mittelpunkt der Erzählung geworden, das nirgends gelitten und nirgends erwünscht ist, das von allem Lebenden und besonders vom Menschen verfolgt und getötet wird, das aber doch seine Schönheit besitzt, sein Leben, Lieben und Zeugen und, was ganz erstaunlich zu sein scheint, dem Menschen zugetan sein kann und treu, wie ein guter Hund. Mag uns manches in diesem Buche schrullenhaft erscheinen und in Wirklichkeit undurchführbar sein, der Tierfreund wird es verstehen und wird seine besondere Freude daran haben. „Ein Buch für unvernünftige Leute" heißt es im Untertitel und das ist richtig. Aber waren nicht gerade die „unvernünftigen" Stunden immer die schönsten? Mei.

W. F. Simnau: Skrauja. 2 Bände mit je 280 Seiten voll spannender Jagderlebnisse und wunderbaren, gefühlvollen Landschaftsschilderungen aus den so wenig bekannten Wäldern und Mooren Lettlands.

Die Beschreibungen dieses eigenartigen Landes sind so glänzend wiedergegeben, daß sich der Leser unwillkürlich dorthin versetzt fühlt und daß er, ohne dabei gewesen zu sein, Skrauja — die Jagd mit der Meute in eisigen Winterstürmen auf Wildschwein, Fuchs, Reh und Schneehase sowie die verwegene Jagd auf Wolf und Luchs miterlebt. Während der Verfasser im ersten Band seine Erlebnisse, die sich nicht nur auf die Jagd beschränken, im Frühling und Sommer erzählt, sind es im zweiten Band die herbstlichen und winterlichen Stimmungen, mit denen er den Leser in seinen Bann zwingt.

Ganz ausgezeichnet wiedergegeben sind die eingestreuten Abhandlungen über die richtige Erziehung und Behandlung des Jagdhundes sowie die Verwendung des jeweils richtigen Gewehres und der weidgerechten Munition. Die Bücher sind dadurch nicht nur interessant zu lesen, sondern auch lehrreich für manchen Jäger und Jagdhundbesitzer. Man kann sie den bisher erschienenen Büchern des A. Francke A. G. Verlag Bern, Schweiz, mit Stolz anschließen. Meisinger.

Das Ennstal und seine Berge mit Ausseerland und Paltental. Taschenformat, 360 Seiten mit 5 Karten und 38 Bildern, S 18,—. Patria-Verlag, Bad Ischl 1949.

Ein Reisehandbuch und Wanderführer, in dem neben den landschaftlichen Reizen auch Wirtschaft und Kultur eingehende Würdigung finden. Das handliche Buch, dem ein Schutzhütten-Verzeichnis und ein Stichwortregister (für den touristischen Teil) beigegeben sind, enthält u. a. folgende Hauptabschnitte: Das Salzburgische Ennstal. — Das Steirische Ennstal und Ausseerland. — Das Oberösterreichische Ennstal. Das Kartenmaterial ist ausgezeichnet, und es ist sicher, daß dieser „Baedeker" dem fremden Vergnügungsreisenden gleich gute Dienste leisten wird wie dem einheimischen Wanderer oder Bergsteiger. e. m.

Dipl.-Ing. F. Wallack: Die Großglockner-Hochalpenstraße. Die Geschichte ihres Baues. Springer-Verlag Wien 1949.

Das 224 S. starke, mit 21 Kartenskizzen und 29 schönen Bildern geschmückte Werk des Erbauers der Glocknerstraße ist nicht nur durch die vielen mitgeteilten Tatsachen und das über 100 Nummern umfassende Schriftenverzeichnis (mit 35 Arbeiten d. Verf.) von großem Interesse, sondern fast noch mehr durch das, was es verschweigt. So wird aus dem umfang-

©Naturschutzbund Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

reichen geologischen und gletscherkundlichen Schrifttum einzig die neue geologische Karte, aus dem noch größeren biologischen einzig die kleine, unwichtige, aber von der Grohag finanzierte Arbeit Lämmermayrs genannt. Im Text und in Karten wird mehrmals das Gamskar am Hochtor, aber nirgends die Gamsgrube an der Pasterze genannt und der von allen zuständigen österreichischen Körperschaften geführte Kampf gegen die Schändung dieses Kernstücks des Alpennaturschutzparks, dessen Vorhandensein auch verschwiegen wird, nach Erwähnung des „Promenadewegs zum Wasserfallwinkel" und der von den Ingenieuren Oerley, Wallack und Zuegg projektierten Seilbahn auf den Fuscherkarkopf mit dem Satz abgetan: „Die Widerstände, die dieses Projekt in Alpenvereinskreisen auslöste, will ich hier übergehen." Nachdem der als Straßenbauer gewiß sehr verdiente Verfasser so viele wesentliche Dinge übergeht — ob aus dem Gefühl der Nichtzuständigkeit oder aus Scham, bleibe dahingestellt —, darf er sich nicht wundern, wenn vielen Lesern Zweifel an der Objektivität seiner Darstellung und an dem zur Schau gestellten guten Gewissen aufsteigen. Gams.

E. A. R. Ennion „The Lapwing". London, 1949, Field Study Books. 47 Seiten, vier Farbtafeln, mehrere Zeichnungen.

Es ist ein äußerst glücklicher Gedanke des Autors, diese Abhandlung über den Kiebitz in den Ablauf des Jahres zu stellen. Die Monate von November bis Oktober bilden die Einteilung in 12 Kapitel und geben Gelegenheit, die Lebensgewohnheiten der Kiebitze in allen Jahreszeiten kennenzulernen. Man erfährt vom Heranwachsen der Jungtiere, von ihrer Nahrung und vor allem von den sozialen Instinkten während der Flugzeit. Ein sehr lehrreiches Buch, das trotz wissenschaftlicher Gründlichkeit ein lebendiges Bild vermittelt und seinen besonderen Reiz aus der unmittelbaren Naturbeobachtung empfängt. Dr. Feuchtmüller.

Neue Naturdenkmale in Niederösterreich

Der Katzenstein liegt im Radischer Wald auf einem Höhenrücken südöstlich des Teithofes in der Gemeinde Groß-Radischen. Es ist eine Übereinanderschichtung von großen Pegmatitgranitblöcken mit Bestandteilen von Orthoklas, Muskovit, Biotit und wenig Quarz. Diese von Senkrechtspaltungen und Quergängen zerfurchten Blöcke erreichen eine Höhe von zehn Meter, sind mit Moosen, Flechten und Farnen bewachsen und von Fichten und Tannen umgeben. Woher die Bezeichnung „Katzenstein" kommt, konnte nicht festgestellt werden, jedoch ist anzunehmen, daß diese zerfurchten Felsgebilde beliebter Aufenthaltsort von katzenartigem Raubwild gewesen sind.

Im Schloßtiergarten der Fischer-Ankern'schen Gutsverwaltung in Kirchberg am Walde, N.-Ö., wurde eine Anzahl von Naturobjekten zu Naturdenkmalen erklärt. Als Besonderheiten hievon wären zu erwähnen:

Eine Feldulme (Ulmus campestris) auf der sogenannten „Wäscherwiese". Die mächtigen Äste des freistehenden Baumes haben Kandelaberform, der Stamm weist sechs Meter Umfang auf und seine Wurzeln umschlingen Felsblöcke. Zwei Rotbuchen (Fagus silvatica) und eine Feldulme stehen entlang des „Kapellenweges" in der Abtlg. 1 des Tiergartens. Die Stammumfänge weisen Maße von 3,15 m bis 4,10 m auf; das Alter kann auf 180 bis 200 Jahre geschätzt werden (Abb. 1). Der Neuteich mit seinem Baumbestand, innerhalb von fünf Meter vom Böschungsrande an gerechnet, sowie die Baumreihe entlang des Teichweges, die von Ulmen, Pappeln, Tannen, Fichten, Ahornbäumen und Linden gebildet wird. Die Bäume erreichen Höhen von 30 bis 40 Meter und Stammumfänge von 1,10 bis 4,70 m. Der ganze Platz ist ein landschaftliches Musterstück (Abb. 2). Sechs Baumgruppen bei der sogenannten „Einsätz", die auf einer kleinen Bodenwelle stehen und interessante Formen bilden. Es sind Stieleichen-, Schwarzpappel- und Winterlindengruppen, die Stammumfänge bis zu sieben Meter aufweisen. Besonders interessant ist eine Eiche-Pappel-Gruppe, deren Stämme ineinander verwachsen sind, und ein Stieleichen-Drillingspaar im Gesamtumfang von 10,10 m. Das Alter der Bäume ist mit mindestens 300 Jahren anzunehmen.

Von Sturm und Rauhreif zerstört wurde das Naturdenkmal „Eiche in Prünst" bei Rohrbach a. d. Gölsen, N.-Ö. Eine Rieseneiche mit einem Stammumfang von 7,60 m und einem Alter von rund 400 Jahren fiel den Naturgewalten zum Opfer. Der Baum wurde im Jahre 1944 sachgemäß plombiert und erfreute sich der besten Gesundheit. Besatzungstruppen vermuteten hinter dem zweieinhalb Meter hohen, betonierten Riß im Baum ein Versteck und zerstörten die Plombe. Das Ergebnis davon war der Baum konnte, seines Haltes beraubt, den Schneestürmen keinen Widerstand mehr bieten und brach zusammen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: 1949_12

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Büchertisch. 223-224